

2022

Wehntaler

---

Jahresblatt



(Foto: Evelyne Gütliisberger Bättig)

*«Die Natur lehrt uns  
Geduld, Gelassenheit  
und Demut. Sie zeigt  
uns den Wandel von  
Zerfall und Neuanfang.»*

(Unbekannt)



## Vorwort

Einmal mehr liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns. Nachdem das Weltgeschehen am Anfang des Jahres 2022 noch von Corona gefesselt war, wechselte dies schnell mit den Nachrichten über den Krieg in der Ukraine. Im Sommer war das heisse und trockene Wetter Hauptthema und befeuerte Diskussionen über den Klimawandel. Gegen Ende des Jahres war vor allem die Sorge um die Energieversorgung in aller Munde.

Viel ist passiert auf der Welt – aber auch in unserem Tal sind im vergangenen Jahr die Uhren nicht stehen geblieben.

Im vorliegenden Wehntaler Jahresblatt finden Sie die Chroniken der vier Wehntaler Gemeinden. Sie erzählen, was im Laufe des vergangenen Jahres geschehen ist – was die Bevölkerung beschäftigt und bewegt hat.

Neben den Chroniken widmen wir uns in der diesjährigen Ausgabe dem Thema «Natur». Die Schreibenden erzählen von ihrer Arbeit in Einklang mit der Natur, berichten von den Gärten, den Gewässern und den Wäldern in unserem Tal.

Lassen Sie sich beim Lesen «zurück zur Natur» bringen – der Natur von heute, aber auch zu jener der Vergangenheit. Lesen Sie über das Bruttonationalglück von Bhutan, von Seesternen und der Wichtigkeit der kleinsten Wesen unserer Erde.

Was die Zukunft bringt? Wer weiss. Einig sind wir uns jedoch alle: Wir müssen der Natur Sorge tragen.

Florina Böhler, Redaktionsleiterin



---

... vor 45'000 Jahren	3
Der Wehntaler Wald	4
Was uns Wehnti erzählen will	5
Ein kleines Paradies	6
Im Einklang mit der Natur	7
Winzige Helden in Gefahr	8
Verborgene Riesen	9
Der natürliche Fluss	10
Die Natur zum Glück	11
Chronik Niederweningen	12
Chronik Oberweningen	15
Chronik Schleinikon	18
Chronik Schöfflisdorf	21
Impressum	24

---



## . . . vor 45'000 Jahren

### ANDREA WEBER, NIEDERWENINGEN

Vor etwa 140'000 Jahren – ein grosser Gletscher bedeckt das Wehntal. Vermutlich sind die Bergkuppen von Lägern und Egg noch zu sehen. Der Gletscher wird bis etwa vor 110'000 Jahren geschmolzen sein. Zurückgelassen hat er einen See mit vielen Wasserpflanzen.

Vor etwa 45'000 Jahren – der See ist verlandet. Der Talboden ist ein Moor. Es wachsen Tannen, Arven, Birken, Weiden, Wegerich, Schafgarbe und Gräser sowie Kräuter. Wollhaar-Mammuts leben hier. Ebenso Bisons, Wölfe, Füchse, Wildpferde, Hirsche, Mäuse, Vögel, vielleicht auch ein Wollhaar-Nashorn. Vermutlich gibt es auch Menschen, obwohl man von ihnen aus dieser Zeit bis jetzt noch keine Funde hat.

Die Wollhaar-Mammuts sind beeindruckende Tiere. Sie sind bis zu den Schultern 2.7 m bis 3.5 m hoch und wiegen rund 5 Tonnen. Ihr Fell hat eine mittel- bis dunkelbraune Färbung, die Haare sind 4 bis 5 cm lang. Darunter schützen eine 3 cm dicke Haut und eine 9 cm dicke Fettschicht die Mammuts vor Kälte. Im Wehntal vor 45'000 Jahren fanden die grossen Vegetarier die rund 200 kg Gräser und Laubarten, die sie täglich benötigten.

Knochen, Backenzähne und Stosszähne der Mammuts, die im Wehntal vor etwa 45'000 Jahren im feuchten Talboden eingesunken sind und sich dann nicht mehr erheben konnten, sind in der Torfschicht konserviert worden. 1890 wurden im Talboden in Niederweningen beim Bau der Dampfeisenbahn Knochen und Stosszähne von einigen Mammuts gefunden. Auch die Skelettreste eines Baby-Mammuts kamen zum Vorschein. Fell und Mageninhalt hat man bei «unseren» Mammuts jedoch nicht gefunden. Aber im Permafrost in Sibirien sind ganze Mammuts mit Haut und Haaren sowie Mageninhalt tiefgefroren worden. Durch die Erderwärmung und dem damit verbundenen Schmelzen des Eises kommen immer wieder Mammuts zum Vorschein.

2013 konnte man sogar einem dieser tiefgefrorenen Mammuts noch Blut entnehmen. Theoretisch könnte man dadurch und dank der DNA in den Knochen und Zähnen Mammuts klonen. Doch sollte man dies aus ethischen und ökologischen Gründen bleiben lassen.

2008 und 2009 hat das Mammutmuseum wissenschaftliche Bohrungen durchführen lassen. Es wurde bis fast 90 m tief in den Boden gebohrt, bis der Molassefels erreicht wurde. In den Bohrkernen sind verschiedene Arten von Gesteinen sowie Samen oder sogar Teile von Pflanzen und Knöchelchen oder Zähne von Tieren gefunden worden. Dank dieser Funde können Fauna und Flora in früheren Zeiten bestimmt werden. Findet man beispielsweise Kleesamen und das Gebiss einer Maus in den Schichten, die rund 45'000 Jahre alt sind, weiss man, dass damals Klee blühte und Mäuse die Landschaft belebten.

Im Mammutmuseum in Niederweningen finden sich viele weitere Informationen über unser Wehntal in früheren Zeiten. Es ist jeden Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

*Andrea Weber ist Präsidentin des Fördervereins Mammutmuseum Niederweningen.*



*Eggwald: Aus der ehemaligen Mischwaldbewirtschaftung entstand mittels Durchforstung ein Mischwald mit hohem Eichenanteil  
(Foto: Urs Büchi)*

## Der Wehntaler Wald

### URS BÜCHI, EHRENDINGEN

Wälder haben im Wehntal einen grossen Flächenanteil und sind zum grossen Teil in Besitz der politischen Gemeinden.

Der Wald teilt sich auf in das Gebiet «Lägern», mit seinen Kalkböden ein von Natur aus typisches Laubholzgebiet, und auf das Gebiet «Egg», mit seinem Deckenschotter als Untergrund, eher saure und trockene Böden, geeignet vor allem für Eichen und Nadelhölzer wie Lärchen und Föhren.

Seit Menschen im Wehntal leben, wird der Wald genutzt. Über mehrere Jahrhunderte wurde der Wald als Mittelwald bewirtschaftet. Der Mittelwald besteht aus zwei Baumschichten: dem Oberholz (Oberschicht), das alt werden durfte und später als Bauholz gebraucht wurde, und dem Unterholz (oder Hauschicht), das alle ca. 30 Jahre flächig als Brennholz geschlagen wurde.

Nach dem Holzschlag wurde mit dem Vieh geweidet. Besonders beliebt war die Eiche in der Oberschicht. Sie lieferte nicht nur wertvolles Bauholz, sondern ermöglichte auch die herbstliche Schweinemast. Die heute eichenreichen Waldbestände auf der Egg stammen mehrheitlich aus dieser Bewirtschaftungsart.

Mit der Einführung des neuen Forstgesetzes im 19. Jahrhundert zum Schutz des Waldes vor Raubbau und Ausplünderung wurde die Viehweide verboten. Die öffentlichen Wälder erhielten Betriebspläne, und die Produktion von Stammholz trat in den Vordergrund.

Die jüngsten Ereignisse im Wehntaler Wald (Lothar, Trockenheit, Borkenkäfer, Unwetter) zeigten, dass vor allem stabile, gemischte Bestände eine Überlebenschance haben. Das Ziel der Waldpflege war und ist eine nachhaltige Bewirtschaftung, um einen stabilen, gesunden und naturnahen Wald zu fördern. Nur ein naturnaher Wald kann die Waldfunktionen erfüllen.

Neben der Nutzfunktion hat der Wald heute einen hohen Stellenwert als Erholungsort, als Schutz der

Quellen und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Der Wald bietet Lebensraum und Rückzugsort für unsere grösseren, heimischen Säugetierarten. Vom Ökosystem Wald sind 59 Vogelarten (von rund 200 in der Schweiz brütenden Arten) abhängig. Diese Arten sind auf die reiche Insektenwelt des Waldes angewiesen, die Insekten wiederum auf alte Bäume und Totholz. Dazu wurden an der Lägern, zusammen mit den angrenzenden Gemeinden im Furttal und Aargau, rund 160 ha Wald als Reservat ausgedehnt. Hier werden in den nächsten 50 Jahren keine Bäume mehr gefällt. Die noch vorhandenen Eichenflächen wurden als Eichenförderungsflächen im kantonalen Waldentwicklungsplan eingetragen. Die Eichenflächen werden regelmässig durchforstet mit dem Ziel, alte Eichen möglichst lange zu erhalten und junge Eichen zu fördern. Im Gemeindewald Schöfflisdorf wurde bereits 1986 eine Altholzinsel mit alten Buchen ausgedehnt.

Die Wehntaler Wälder werden heute nach dem Dauerwald-Prinzip bewirtschaftet. Dauerwald ist eine Betriebsform des Hochwaldes mit Verzicht auf Räumungshiebe, daher mit regelmässiger Einzelbaumnutzung. Dauerwald ist ein struktureicher Wald mit standortgerechten Baumarten. Die verschiedenen Baumarten sind einzeln oder in Trupps gemischt. Die Bewirtschaftung stützt sich auf das natürliche Ökosystem Wald und erfüllt damit die verschiedenen Waldfunktionen. So hoffen wir, die neuen Herausforderungen im Klimabereich meistern zu können.

Wald wird es immer geben. Die Frage ist nur: Wie wird er aussehen?

*Urs Büchi machte eine Forstwartlehre und besuchte 1982 die Försterschule. Während 40 Jahren war er als Förster im Wehntal tätig und ist am 1. Juli 2022 in Pension gegangen.*

Wehnti – das Maskottchen  
des neuen Naturlehrpfads  
(Illustration: Claude Salafia)



## Was uns Wehnti erzählen will

**EVELYNE GÜNTLISBERGER BÄTTIG, SCHLEINIKON**

Wenn ich bei [myswitzerland.com](http://myswitzerland.com) nach Themen- und Erlebniswegen suche, bekomme ich sage und schreibe 243 Vorschläge! Ich könnte (rein theoretisch, wohl-gemerkt) jeden Tag einen neuen Pfad entdecken, an den Wochenenden die Beine hochlagern, zweieinhalb Wochen Ferien nehmen und dann wäre ich in einem Jahr durch mit der Erkundung aller Themen- und Erlebniswege. Warum braucht es denn bei uns im Wehntal einen Naturlehrpfad? Wir haben hier doch viel Natur, alles ist grün und somit intakt.

Doch das grüne Bild täuscht. Denn die Vielfalt nimmt dramatisch ab. Wir befinden uns mitten in einem Massensterben der Tier- und Pflanzenarten (Biodiversitätskrise), und leider bekommen dies die Allermeisten nicht mit.

Der Zustand der biologischen Vielfalt in der Schweiz ist alarmierend:

- Ein Drittel aller untersuchten Tier- und Pflanzenarten ist bedroht.
- Die Moore haben seit 1900 einen Flächenrückgang von 82% erlitten.
- Die Trockenwiesen und -weiden sind im selben Zeitraum um 90% verschwunden.

Der Lebensraum für einheimische Tier- und Pflanzenarten geht dabei nicht nur flächenmässig verloren, auch die Qualität und Vernetzung der Lebensräume nimmt stetig ab. Haben Sie gewusst, dass die Schweiz die höchste Anzahl an gefährdeten Arten hat und europäisches Schlusslicht bei den Schutzgebietsflächen ist?

Dass wir trotzdem das Gefühl haben, der Natur gehe es gut, liegt daran, dass wir saftig grüne Wiesen mit gelbem Löwenzahn als natürlich empfinden. Wie soll man Tiere und Pflanzen vermissen, die man nie gekannt hat?

Wehntis Naturlehrpfad ist mit dem Ziel aufgestellt worden, Zusammenhänge aufzuzeigen und das Bewusstsein für den Wert der Natur zu erhöhen. Denn nur was man kennt, ist man auch bereit zu schützen. Der neugierige Rotmilan Wehnti führt die Besucherinnen und Besucher durchs Wehntal und zeigt konkrete Handlungsoptionen zu jedem Thema auf. Insgesamt werden 11 Themen behandelt. Lebensräume wie Feuchtbiotope oder Hausgärten werden vorgestellt, auch Vogelarten wie der Rotmilan, die Feldlerche oder den Neuntöter kann man kennenlernen. Der 13 km lange Rundweg kann auch in einzelnen Etappen erkundet werden.

Wehnti meint: «Mir liegen meine Artgenossen und ihre Lebensräume sehr am Herzen. Komm mit auf eine Entdeckungsreise und lerne sie besser kennen. Denn, jeder Einzelne kann etwas tun, um den Verlust der Lebensräume und der Artenvielfalt zu stoppen. Mein Geheimtipp: Lass im eigenen Garten oder auf dem Balkon Wiesenblumen wachsen, pflanze einheimische Stauden und Sträucher, lasse mehr Wildwuchs zu und verzichte auf Gift. Wenn das in einem Quartier viele Leute machen, wird eine Wirkung erzielt und auch seltene Arten können zurückkehren.»

*Evelyne Güntlisberger Bättig ist Präsidentin des Natur- und Vogelschutzvereins Wehntal.*



(Fotos: Anja Baumann)

«In den kleinsten Dingen zeigt die Natur die allergrössten Wunder.»

(Carl von Linné)

## Ein kleines Paradies

**ANJA BAUMANN, NIEDERHASLI**

Der naturnahe Garten ist eine Verbindung zwischen Natur und Garten, eine Symbiose von natürlicher Dynamik und menschlicher Gestaltung. Es sind gestaltete Lebensräume für Mensch, Tier und Pflanze. Die Gärten sind der Natur abgeschaut, aber nicht kopiert, da die Bodenbeschaffenheit und das Klima anders sind als am Naturstandort. Die Formen der Beete in solchen Gärten dürfen geschwungen, eckig und geradlinig sein. Pflanzen und Kleinstrukturen wie Stein- und Asthaufen geben solch einem Reich zusätzlich Form und Abwechslung. Wild und unordentlich hat auch seinen Reiz. Es sind Brücken vom Menschen zur Natur, und wer es zulässt, wird staunen, wie sich in kurzer Zeit ein Reichtum an Lebewesen einfinden wird.

### Das Wehntal ist bereits um ein paar naturnahe Gärten reicher geworden

Einige Eigenheimbesitzende wollten aus ihrem langweiligen, ebenen Rasen etwas Naturverbundenes, Neues machen. Durch das Aufbringen von Erde in bombierter Form nahm die Fläche eine ganz andere Gestalt an. In kurzer Zeit entstand eine abwechslungsreiche Gartenecke, die nun eine Vielzahl an einheimischen Pflanzen enthielt. Mit Berücksichtigung der Kundenwünsche wurden neue Lebensräume für Tier, Pflanze und Mensch geschaffen. Als Hintergedanke galt es immer zuerst die Materialien, die vor Ort verfügbar waren, mit einzubringen. Das Vor- und Nachher war nicht mehr miteinander zu vergleichen.

### Solche Oasen sind wichtig

Die naturnahen Gärten beinhalten Lebensräume, die als Trittsteine in der Landschaft und im Siedlungsraum dienen. Sie verbinden grössere, zusammenhängende Lebensräume miteinander und dienen somit als Korri-

dor für Tiere. Schmetterlinge, Wildbienen, Vögel, Igel und Amphibien profitieren von solchen Verbindungen. Es ist doch schön, unsere Umgebung vor der Haustüre so zu gestalten, dass wir uns mit der Natur verbunden fühlen. Dies steigert unser Wohlbefinden. Man kann hautnah mitverfolgen, wie die Natur funktioniert und alles einen Sinn hat. Der Garten ist unser persönliches kleines Paradies, das wir gestalten, in dem wir Bereicherung und Erholung finden.

Durch das Beobachten lernen wir enorm viel über die beschriebenen Zusammenhänge im eigenen Garten. Setzt Euch in Euren Garten und macht Euch Gedanken über mögliche Verbesserungen. Der Natur und Euch zuliebe. Ihr werdet sehen, wie viel Freude das Planen und Umsetzen machen kann. In diesem Sinne, viel Spass bei Eurem Gartenprojekt!

### Anmerkung von Bernadette Maurer (Redaktion) zu Anja Baumann

*Vor etwa drei Jahren, am «Tag der offenen Gärten», bekam ich erstmals die Gelegenheit, den Naturgarten von Anja Baumann in Niederhasli kennen zu lernen. Im Einfamilienhausquartier fiel mir sofort auf, dass sich dieser Garten von den üblichen unterschied. Da gab es einen Teich, Geflechte, Steinhaufen, Tonscherben sowie Totholz und Asthaufen. Viele einheimische Pflanzen, aber auch zugewanderte Arten wie Zierstauden hatten ihren Platz gefunden. Zudem überraschte mich die Fülle der Obstsorten, sei es als Pfirsich- oder Aprikosenspalier. Auch einen Gemüsegarten mit Mischbeeten und Salatblütenstand fand ich da. Die ganze Entdeckungstour durch diesen Garten faszinierte mich. Seither lässt mich das Thema Naturgärten nicht mehr los, und ich versuche auch bei mir zuhause immer wieder mal neue Ideen umzusetzen.*



*Im Bungert (alt für Baumgarten) Bolebuck in Niederweningen wachsen Gemüse, Kräuter, Obst, Beeren, Wildobst in Hecken, eine grosse Vielfalt an Wildkräutern und ein kleiner Laubwald*  
(Foto: Katrin Bürchler)



## Im Einklang mit der Natur

### KATRIN BÜRCHLER, NIEDERWENINGEN

Der Bolebuck ist ein Hügel, eine Seitenendmoräne vom Juragletscher, und liegt am südlichen Dorfrand von Niederweningen an der Boletstrasse. Mit dem Wunsch, gesunde Lebensmittel in einer zukunftsfähigen Landwirtschaft herzustellen, bewirtschaften wir seit 2012 den Bolebuck in Niederweningen. Wir produzieren biologisch, vielfältig und verkaufen die Produkte direkt am Wochenmarkt und im Hofladen.

Die Ansprüche der Kundschaft sind hoch. Einwandfreie Frischprodukte sind wir uns gewohnt. Wer selbst einen Garten hat, ist dankbar für die Ernte, obwohl diese die Ansprüche an Form und Aussehen der Gemüsegrossverteiler höchstwahrscheinlich nicht erfüllen würde.

Nach dem Motto «fair für alle» sind wir nun seit über 10 Jahren an der Arbeit. Neben viel Handarbeit kommt auch unser kleiner Traktor (40er Bucher Polytrac), welcher seinerzeit in Niederweningen gebaut wurde, mit den kleinen und teils uralten Anbaugeräten zum Einsatz.

Unsere Felder sind mit Baumreihen unterteilt, ein sogenanntes Agroforstsystem. Zwischen den Baumreihen pflanzen wir Feldkulturen wie Gemüse, Kräuter und Getreide. Solche Mischkulturen durchwurzeln den Boden in unterschiedlichen Tiefen. Sie nutzen auf diese Weise Licht, Wasser und die Nährstoffe optimal. Der Gesamtertrag auf solchen Flächen ist grösser und die Ernte sicherer, da der Krankheitsdruck dank der Diversität sinkt und das Risiko für einen Totalausfall bei Unwetter aufgrund der Vielfalt an Produkten kleiner ist.

Das lebendige Agroforstsystem hat eine grössere Stresstoleranz als eine Monokultur. Wir befassen uns mit der regenerativen Landwirtschaft und bauen durch das Füttern der Bodenlebewesen mit organischem Pflanzenmaterial wie Pferdemist und Gründüngung den Humus auf. Humus besteht aus komplexen und sehr stabilen Krümen (Teilen). Die grosse Oberfläche dieser Krümen und

die poröse, aber eben stabile Struktur bietet dem Boden Wasser- und Nährstoffspeicher. Daher ist er ein idealer Lebensraum für Organismen, die wiederum Humus aufbauen. Bei unserer Bearbeitung achten wir darauf, dass wir die Böden nur oberflächlich bearbeiten, um den komplexen Organismus so wenig wie möglich zu stören.

Der trockene Sommer 2022 hat gezeigt, dass wir mit unserem Anbausystem auf gutem Wege sind. Die Kulturen konnten das wenige Wasser, das sie bekamen, optimal nutzen. Kulturen wie Zucchetti, Kürbisse und Peperoni wurden nie gegossen. Mit der Menge und der Qualität des Ertrags sind wir mehr als zufrieden.

Je länger ich den Garten beobachte und mich mit dem Organismus befasse, desto bewusster wird mir das komplexe Zusammenspiel so vieler Faktoren. Ich fühle mich unterstützt von einem unglaublich starken System, das evolutionsbedingt auf jedes Ereignis Lösungen bereithält und so immer im Gleichgewicht ist.

Wir Menschen sind in der Evolutionsgeschichte sehr jung und wissen nur ganz wenig. Die Natur ist ganz einfach zu verstehen und immer im Gleichgewicht. Von ihr können wir weiterhin noch vieles lernen.

*Katrin Bürchler lebt seit ihrer Geburt in Niederweningen und ist hier tief verwurzelt. Sie lernt von der Natur und gestaltet mit den Ressourcen, die ihr zur Verfügung stehen, eine gesunde, vielfältige und lebendige Um- und Innenwelt.*



Stechmücken

(Foto: Gabriela Piwowska, Pixabay)

«Schau tief in die Natur  
und dann wirst du alles  
besser verstehen.»

(Albert Einstein)

## Winzige Helden in Gefahr

FLORINA BÖHLER, SCHLEINIKON

Bienen, Schmetterlinge, Glühwürmchen und Marienkäfer. Kurz und abschliessend ist die Liste der sympathischen Insekten. Bienen sind beliebt aufgrund ihres Honigs, Glühwürmchen haben etwas Romantisches an sich, Schmetterlinge bringen uns den Sommer und wer einen Marienkäfer fliegen lässt, darf sich etwas wünschen.

Ganz anders, viel länger und nicht abschliessend ist die Liste derjenigen Insekten, die uns möglichst fernbleiben sollen. Wespen, Mücken, Fliegen, Nachtfalter, Heuschrecken, Fruchtfliegen, Ameisen, . . . Wie unnützlich und ärgerlich – könnte man denken.

Ein Besuch im BirdLife-Naturzentrum Neeracherried erhellt und zeigt eine ganz andere und viel wesentlichere Seite dieser «heimlichen Helden».

Insekten sind sowohl die zahlreichste als auch die vielfältigste Tierklasse unserer Erde. Weltweit wurden inzwischen fast eine Million Arten erfasst, und bevor der Mensch fähig ist sie alle aufzulisten, ist er bereits dabei sie zu zerstören.

In den letzten Jahrzehnten kam es sowohl zu einem massiven Rückgang der Anzahl Insekten als auch zu einer Verringerung der Insektenarten. Über 40% der bisher registrierten Insektenarten der Schweiz gehören zu den gefährdeten Arten. Die Insekten verschwinden aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft, wegen der Zerstörung ihrer Lebensräume, der Klimaveränderung und aufgrund der Lichtverschmutzung.

Dabei sind Insekten ein wesentlicher Bestandteil des Gleichgewichts in der Natur.

Insekten fressen und wiederverwerten fast alles – Blätter, Exkrememente, Fell, Haare – einige sogar Plastik. Vor allem werden sie jedoch gefressen – sie sind nach den Pflanzen das erste Glied von Nahrungsketten. In der Schweiz sind insbesondere Vögel für die Ernährung auf Insekten angewiesen. Je länger je mehr finden sie sich

aber auch auf unseren Speisekarten wieder – zum Beispiel in Form von Insektenburgern. Seit geraumer Zeit werden sie von der Welternährungsorganisation als wertvolle Proteinquelle genannt. Sie sind reich an den Vitaminen A und B sowie gesunden Fetten.

Allerdings tragen Insekten noch einen viel wichtigeren Anteil an unserer Ernährung bei. Denn nicht nur die Honigbiene – eine Vielzahl von Insekten ist für die Bestäubung von Blütenpflanzen verantwortlich. Auch die lästigen Fliegen bestäuben Pflanzenkulturen – und die mühsamen Ameisen eliminieren eine Vielzahl anderer Insekten, die Bäumen schaden.

Die Vielfältigkeit ihres Nutzens für die Natur und deren Gleichgewicht ist so umfassend wie die Tierart selbst. Wir alle können dazu beitragen, die Artenvielfalt von Insekten zu erhalten. Dafür ist es wichtig, keine Chemie im Garten einzusetzen und insektenfreundliche (heimische) Blumen und Sträucher zu pflanzen. Auch durch den Kauf von biologisch angebauten Nahrungsmitteln tragen Konsumentinnen und Konsumenten massgeblich zum Schutz der Insekten bei. In der Landwirtschaft ist das Umdenken langsam, aber sicher im Gange – mehr Biodiversitätsausgleichsflächen, mehr Buntbrachen und weniger Pestizide.

Wie pro natura schreibt: Alle müssen handeln – nur gemeinsam können wir gegen das Insektensterben ankommen.

*Florina Böhler ist Redaktionsleiterin des Wehntaler Jahresblatts und lebt seit ihrer Geburt im Wehntal. Sie beschäftigt sich viel zu wenig mit der Natur – lässt den Garten aber jedes Jahr, den Insekten zuliebe, etwas verwildern . . .*

**Noch bis Oktober 2023 läuft im BirdLife-Naturzentrum Neeracherried die Sonderausstellung «Insekten – heimliche Helden» inklusive Insektenflugsimulator und vielen Veranstaltungen rund um die Welt der Insekten und deren Förderung.**



## Verborgene Riesen

**KATRIN BRUNNER, NIEDERWENINGEN**

Die meiste Zeit im Jahr schlafen Pilze bestens aufgehoben im Boden. Wenn der Sommer kühl und nass ist, kommen sie vielleicht etwas früher hervor. Ansonsten verschlafen die liegenden Riesen sogar den Herbst und warten auf bessere Zeiten.

Pilze spielen eine grosse Rolle im natürlichen Ökosystem. Ihre Nahrung besteht aus abgestorbenen Pflanzen und toten Tieren. Diese gehen als organisches Material zurück in den Boden.

Rund 5'000 Arten von Pilzen zählen wir momentan in der Schweiz. Der Mehrheit der Bevölkerung sind wohl Steinpilze, Eierschwämmli oder Morcheln ein Begriff. Die Welt der Fungi geht aber weit darüber hinaus. Nebst der Vielfalt an Grösse, Formen und Farben sind Pilze auch die grössten Lebewesen auf unserem Planeten. Kaum zu glauben, wer die kleinen Schirmchen auf dem Waldboden betrachtet. Diese sind nicht allein, sondern gehören zu einem riesigen vernetzten Organismus.

Der Eggwald ist mit 16 km<sup>2</sup> das grösste zusammenhängende Waldgebiet im Kanton Zürich. Im Waldboden sind Pilze über mehrere Meter, ja Quadratkilometer hinweg durch ihre Wurzeln, den sogenannten Myzelien, miteinander verbunden.

Der grösste Pilz wurde vor 22 Jahren in Amerika im Bundesstaat Oregon entdeckt. Es handelt sich dabei um einen Hallimasch, der sich unterirdisch auf einem Gebiet der Grösse von ungefähr 1'200 Fussballfeldern ausdehnte. Pilze tragen bestimmend für eine gesunde Natur bei. Viele Arten «übersommern» in trockenen Sommern im Boden und warten, bis es wieder feuchter und kühler wird. Das kann Jahre dauern. Sogenannte Pilzjahre richten sich nach dem Klima.

Auf der Suche nach umweltschonendem und günstigem Baumaterial entwickelten Forscher die sogenannten Bio-Bricks. Das heisst Werkstoff auf der Basis von

Pilzfäden und Pflanzenresten. Dieses Bau- und Verpackungsmaterial ist so stabil, dass damit Gebäude gebaut werden können. Durch eine durchdachte Gestaltung der Formen entsteht so ein leichter, umweltfreundlicher und schnell nachwachsender Baustoff. Noch ist diese Technik wenig bekannt und bedarf einiger Forschung.

Bis es soweit ist, wohnen wir herkömmlich und sammeln die Pilze, die wir kennen. Wir müssen nicht auf den Herbst warten. Pilze haben das ganze Jahr über Saison. Nur eben, finden müsste man sie. Nicht ganz einfach zu finden ist beispielsweise die Speisemorchel. (Ihre Verwandte, die Stinkmorchel hingegen, ist gut sichtbar, originell im Anblick und stinkt wie totes Fleisch.) Oder Trüffel. Wer nicht über einen entsprechenden Hund verfügt, kauft die kostbaren Knollen besser im Delikatesengeschäft oder lässt sie sich im Restaurant über die Spaghetti reiben.

*Katrin Brunner ist freischaffende Journalistin BR, lebt in Niederweningen und ist Mitglied der Wehntaler Jahresblattredaktion. Sie ist oft im Wald unterwegs und fotografiert unsere einheimischen Pilze.*



Revitalisierter Abschnitt der Surb  
in Niederweningen

(Foto: René Hartmann)

## Der natürliche Fluss

**ANDREAS KOCHER, NIEDERHASLI**

In den vergangenen Jahrhunderten hat der Mensch die Gewässer und die von ihnen geprägten Landschaften auf vielfältige Weise verändert, um Land zu gewinnen, Krankheiten einzudämmen, sich vor Hochwasser zu schützen und die Energie der Wasserkraft zu nutzen. Dies gelang, jedoch machten sich mehr und mehr auch Auswirkungen bemerkbar, die nicht im Sinne der Erfinder waren. Fehlende Überflutungsflächen und die zunehmende Versiegelung der Einzugsgebiete führen zu höheren Abflüssen.

Die ins Korsett gezwängte Natur vermag die vielfältigen, über lange Zeit entstandenen Funktionen nicht mehr zu gewährleisten und den Lebewesen nicht genügend Raum, Struktur und Nahrung zu bieten. Die Wasserqualität leidet, der Austausch mit dem Grundwasser ist gestört und der Geschiebetransport unterbunden.

In den 1960er-Jahren löste das zunehmende Auftreten von Schaumteppichen, toten Fischen und Ekzemen nach dem Baden ein Umdenken aus. In der Folge wurden grosse Anstrengungen unternommen, um die Wasserqualität zu verbessern, indem Kläranlagen entwickelt und gebaut wurden.

Nach hochwasserarmen Jahrzehnten traten ab den 1970er-Jahren vermehrt Hochwasser auf. Als Reaktion wurden Hochwasserschutzmassnahmen umgesetzt und Naturgefahrenkartierungen erarbeitet.

Der zunehmende Rückgang an Fischen und die Erkenntnis, dass die Gründe dafür vielfältig sind, bewog die Fischer, ihre Initiative «Lebendiges Wasser» einzureichen. Im Jahr 2011 wurde die Änderung des Gewässerschutzgesetzes in Kraft gesetzt, und dieses verhilft seither dem Gewässerschutz zu einem ganzheitlichen Ansatz.

Das Gesetz sieht vor, dass der natürliche Verlauf von Gewässern möglichst beibehalten oder wiederherge-

stellt werden muss, wenn Eingriffe vorgenommen werden. Gewässer müssen so gestaltet werden, dass sie einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt als Lebensraum dienen und eine standortgerechte Ufervegetation gedeihen kann.

Die Aufgabe der heutigen Wasserbauer geht daher über den Hochwasserschutz hinaus, und die Projekte bedingen eine Zusammenarbeit mit Gewässerökologen und weiteren Fachpersonen. Der gewässernahe Bereich muss gewässergerecht gestaltet werden, eine natürliche Sohle und Ufer, ein gewundenes Niederwassergerinne mit ausgeprägter Breiten- und Tiefenvariabilität und eine gewässertypische Vegetation sind wiederherzustellen.

Im Wehntal wurden erste Gewässer in diesem Sinne umgestaltet, wie die Surb im Abschnitt Grüt / Ebnimüli in Niederweningen. Als Nächstes wird sich der Kanton der Surb im Abschnitt Schleinikon annehmen. Die Planungsarbeiten sind im Gang, und bald steht die Mitwirkung der betroffenen Bevölkerung an. Auch die Gemeinden sind nach dem Unwetter vom Mai 2018 wachgerüttelt und haben die Defizite erkannt. So bleibt zu hoffen, dass Bevölkerung wie auch Pflanzen- und Tierwelt bald von hochwassersicheren, attraktiven und weitgehend natürlichen Gewässern profitieren können. Ich wünsche gutes Gelingen.

*Andreas Kocher wohnt in Niederhasli und ist Geschäftsführer der Bänziger Kocher Ingenieure AG. Er ist Bauingenieur HTL, bearbeitet seit Jahren Wasser- und Tiefbauprojekte und lehrt zudem an der Fachhochschule Rapperswil Revitalisierung von Gewässern in den Studiengängen Bauingenieurwesen und Landschaftsarchitektur.*

(Foto: René Hartmann)

«Edel kann der Mensch dann sein, wenn er sich in Harmonie mit dem Weltganzen befindet.»

(Konfuzius ca. 500 v. Chr.)



## Die Natur zum Glück

**RENÉ HARTMANN, NIEDERWENINGEN**

Was hat denn die Natur mit dem Glück zu tun? – Viel, sagt Dr. Ha Vinh Tho, Autor von «Der Glücksstandard» und viele Jahre zuständig für die Umsetzung des sogenannten «Bruttonationalglücks» in Bhutan. Bhutan ist der einzige Staat auf der Welt, der das Glück seiner Bürger nicht am Bruttonationalprodukt (Wirtschaftsleistung einer Volkswirtschaft) misst, sondern am Bruttonationalglück.

Mit Glück ist nicht die kurzfristige Erfüllung der Bedürfnisse gemeint. Angestrebt wird, dass die inneren und äusseren Bedingungen für ein sinnerfülltes Leben vorhanden sind, welche die Bewohnerinnen und Bewohner in die Lage versetzen, im Einklang mit ihren tiefsten Sehnsüchten und ihrem höchsten Potential zu leben.

Die Menschen in Bhutan glauben deshalb, dass neben der Selbstfürsorge auch eine Fürsorge für den Planeten nötig ist. Der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist für sie so wichtig, weil sie Kinder haben, die noch länger leben in dieser Welt, und diese wieder Kinder haben, die in der Zukunft auch auf Ressourcen angewiesen sind.

Der achtsame Umgang mit der Natur ist darum Teil der Bildung, die in den Schulen vermittelt wird. Meine Lieblingsübung ist die folgende.

Alle Anwesenden haben einen Seestern aus Papier vor sich – jemand erzählt:

Es war einmal ein alter Mann, der die Gewohnheit hatte, sich zum Schreiben ans Meer zu begeben. Bevor er mit seiner Arbeit begann, ging er für gewöhnlich noch ein wenig am Strand spazieren. Eines Tages sah er dabei in einiger Entfernung, wie sich jemand auf seltsame Weise am Meeressaum bewegte, indem er sich hinabbeugte und daraufhin mit einer weit ausholenden Bewegung wieder aufrichtete. War es vielleicht ein Tänzer? Der Mann beschleunigte seine Schritte, um die merk-

würdige Gestalt einzuholen. Als er näher kam, sah er, dass es ein Junge war. Er war auch keineswegs ein Tänzer, sondern er bückte sich, um etwas aufzuheben und ins Meer zu werfen. Der alte Mann kam noch näher heran und rief: «Guten Morgen! Was machst du da?» Der Junge hielt inne, sah auf und antwortete: «Ich werfe Seesterne zurück ins Meer! Die Sonne steht schon hoch am Himmel, und es ist Ebbe. Wenn ich sie nicht zurückwerfe, werden sie sterben.» Als er das hörte, entgegnete der alte Mann: «Aber ist dir denn nicht klar, dass es noch viele Meilen Strand gibt und dort überall Seesterne liegen, Meile um Meile? Du kannst sie doch unmöglich alle retten.» Daraufhin beugte sich der Junge abermals hinab, hob einen weiteren Seestern auf und warf ihn ins Meer. Als der Seestern im Wasser verschwand, sagte der Junge: «Diesen einen habe ich jedenfalls gerettet.»

Ist die Geschichte fertig, schreiben alle auf ihren persönlichen Seestern, was sie in Zukunft unternehmen wollen oder schon jetzt unternehmen, um die Natur zu schützen. Die Antworten werden laut vorgelesen.

Gerne stelle ich mir vor, dass alle Wehntalerinnen und Wehntaler sich die Zeit und das Vergnügen machen, diese Übung durchzuspielen und es sich wie eine Welle verbreitet, dass wir alle etwas beitragen können für die Zukunft unserer Kinder.

Vieles in diesem Artikel habe ich dem Buch «der Glücksstandard» entnommen. Eigentlich alles. Glück gehabt!

*René Hartmann ist Präsident von «Kultur Wehntal» und Redaktionsmitglied des Wehntaler Jahresblatts. Beruflich ist er seit Jahren in der Bildung tätig.*



Podiumsgespräch vor den Gemeinderatswahlen  
(Foto: Fountain-Script)

Schnee auf der Lägern im April  
(Foto: Fountain-Script)

## Die Tour de Suisse rast durchs Wehntal



### CHRONIK NIEDERWENINGEN 2022

#### Februar

##### **Mögliche neue Gemeinderatsmitglieder stellen sich vor**

Bisherige und mögliche neue Gemeinderatsmitglieder hatten am zweiten Februar die Chance, sich am von der FDP-Ortspartei organisierten Podiumsgespräch näher vorzustellen.

Andrea Weber Allensbach tritt dieses Jahr nach 16 Jahren als Gemeindepräsidentin und nach über 20 Jahren Amtsjahren zurück. Es wird ein/eine Gemeindepräsident/Gemeindepräsidentin und ein Mitglied für den Gemeinderat gesucht.

##### **Teilrevision wird angenommen**

Niederweningen nahm mit 486 Ja- gegen 419 Nein-Stimmen die Teilrevision der Gemeindeordnung an. Dies entgegen der Meinung der RPK und der FDP-Ortspartei. In deren Augen war der Wunsch des Gemeinderats nach einer erhöhten Finanzkompetenz ausserhalb des Budgets nicht gerechtfertigt.

#### März

Am letzten Wochenende im März war Wahltag im Wehntal. So auch in Niederweningen.

Der Gemeinderat wurde gewählt und mit Mark Staub (Soziales/Finanzen und bisheriger Vize-Gemeindepräsident) auch ein Nachfolger für Andrea Weber gefunden. Die zwei freierwerdenden Sitze gingen neu an Regula Aeschlimann Wirz (Vizepräsidentin, Forst, Landwirtschaft und Umwelt, Gesundheit) und Roger Wiederkehr (Hochbau, Gesellschaft und Kultur). Die restlichen Mitglieder des Gemeinderates Martin Eberhard (zweiter Vizepräsident, Sicherheit, Liegenschaften und Energie) und Ruth Weber (Tiefbau und Werke) wurden bestätigt.

#### April

Kein Aprilscherz. Es liegt doch tatsächlich noch Schnee im Wehntal und auf der Lägern. Nach einem eher nassen Winter liegt nun so viel von der weissen Pracht wie wohl während des ganzen letzten Winters nicht.

#### Mai

##### **Niederweningen investiert in erneuerbare Energie**

Die Bürgerinnen und Bürger stimmten einem Rahmenkredit von knapp einer Million Franken zu. Damit sollen bis 2025 Bauprojekte mit erneuerbaren Energien gefördert werden. Das heisst, energetische Sanierungen, der Bau von Wärmepumpen und Erdwärmesonden oder Fotovoltaikanlagen werden finanziell unterstützt.

Ebenfalls an der Gemeindeversammlung vom Mai wurde der Abbruch des alten Hauses (Grossenbacher) im Mitteldorf beschlossen. Es wird durch einen auffälligen Neubau an gleicher Stelle ersetzt und dient weiterhin als Asylunterkunft. Der Entscheid wurde vorgängig engagiert diskutiert. Der Verpflichtungskredit von 493'000 Franken inkl. Mehrwertsteuer für den Rückbau des Wohnhauses und den Neubau einer Kollektivunterkunft in Modulbauweise, wurde jedoch durch die Mehrheit der Anwesenden bewilligt.

#### Juni

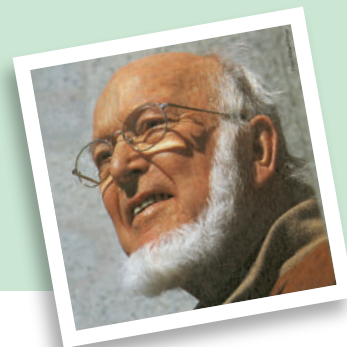
##### **Tour de Suisse im Wehntal**

1'343 Kilometer war die gesamte Strecke der diesjährigen Tour de Suisse lang; davon führten am Montag, 13. Juni, rund sechs Kilometer durch das Wehntal. Schon lange vorher standen die Radfans – und die, die es kurzfristig wurden – am Strassenrand bereit, um den Sportlern innerhalb weniger Minuten zuzuwin-

Abschied von Andrea Weber  
(Foto: Fountain-Script)

Im Juni rauschte die Tour de Suisse  
durchs Wehntal  
(Foto: Fountain-Script)

Der Übersetzer von biblischen Texten  
ins Schweizerdeutsche – Josua Boesch –  
wäre heuer 100 Jahre alt geworden  
(Foto: z.V.g.)



## Andrea Weber verabschiedet sich nach 16 Jahren als Gemeindepräsidentin



### **Eine Ära geht zu Ende – Andrea Weber's letzte Sitzung als Gemeindepräsidentin**

Nach 16 Jahren ist die Gemeindeversammlung vom 22. Juni die letzte für Andrea Weber als Präsidentin. Die Sitzung war gut besucht, und Gemeinderat, Einwohner und Vertreter der Vereine liessen es sich nicht nehmen, Andrea für das jahrelange Engagement zu danken. In den vergangenen Jahren war sie in zahlreiche Projekte involviert und sitzt in unterschiedlichen Gremien. IG Lägern-Nord, Doppelturnhalle, Mammutmuseum oder die Revitalisierung der Surb auf Gemeindegebiet, um nur einige zu nennen. Nun beginnt ein neues Kapitel, und Andrea Weber wird vermehrt als Lehrerin an der Kantonsschule Wetzikon tätig sein.

Ebenfalls verlässt Christian Moser, der für Hochbau und Liegenschaften und Energie zuständig war, den Gemeinderat.

### **Dritte Wehntaler Hobby- und Kunstausstellung**

Im März 2021 musste die Hobby- und Kunstausstellung coronabedingt abgesagt werden. Es wäre bereits die dritte ihrer Art gewesen. Nun konnte der Anlass mit zwei Jahren Verspätung am Wochenende vom 25. und 26. Juni durchgeführt werden. Die zwei Tage waren geprägt von Ausstellerinnen und Ausstellern unterschiedlichster Art und verschiedenen Workshops, die von Yoga über Schachturnier bis hin zur Schreibwerkstatt reichten.

### **100-jähriger Geburtstag von Josua Boesch (1922–2012)**

Der Übersetzer biblischer Texte auf Mundart, Metallkünstler, reformierte Pfarrer und in Niederweningen geborene Josua Boesch wäre dieses Jahr 100 Jahre alt geworden. Ihm zu Ehren touren seine Metallikonen durch die ganze Deutschschweiz, und sein Vokalwerk «Der Auferstehungsweg» wird an diversen Orten aufgeführt.

### **September**

#### **Flüchtlinge verlassen Niederweningen teilweise wieder**

Einige der ukrainischen Flüchtlinge, die im Frühling bei Ausbruch des Krieges in ihrem Heimatland zu uns kamen, haben Niederweningen wieder verlassen. 15 Personen aus der Ukraine sind noch hiergeblieben. Die Anzahl an schutzsuchenden Menschen aus der Ukraine ist durch den dortigen immer noch laufenden Krieg momentan tendenziell steigend.

#### **Anspruchsvolles Wahlwochenende liegt hinter uns**

Mit vier eidgenössischen und zwei kantonalen Vorlagen sowie zwei regionalen gab es am Abstimmungswochenende vom 25. September für die stimmberechtigte Einwohnerschaft von Niederweningen viel zu tun dieses Wochenende.

So stimmten die Niederweningler und Niederweninglerinnen ab:

#### **Eidgenössische Wahlen**

*Massentierhaltung:*

435 Ja – 742 Nein

AHV: Mehrwertsteuer

698 Ja – 480 Nein

AHV: Erhöhung des Frauenrentenalters

667 Ja – 511 Nein

Verrechnungssteuer

545 Ja – 593 Nein

#### **Kantonale Wahlen**

*Kreislaufwirtschaft:*

942 Ja – 155 Nein

*Keine Steuergeschenke:*

531 Ja – 571 Nein



Zapfwällebänkli an der Egg  
(Foto: Fountain-Script)

## Die Wehntaler Bevölkerung sagt «ja» zur Zusammenlegung des Forstes



### **Zusammenlegung des Forstes**

Alle Wehntaler Gemeinden stimmten am Abstimmungswochenende vom 25. September der Zusammenlegung des Forstes und zu den revidierten Statuten des Zweckverbandes und der Wasserversorgung Melioration Wehntal zu. Mit einem deutlichen Mehr von 920 zu 86 Stimmen sagte Niederweningen «ja» zur Zusammenlegung des Forstes. Ebenfalls mit grosser Mehrheit – 843 Ja- zu 132 Nein-Stimmen – wurde die Revision der Statuten des ZV WV Melioration Wehntal angenommen.

### **Grundwasserpumpwerk von 1962 wird saniert**

Seit 60 Jahren ist das Grundwasserpumpwerk «Grüt» im Einsatz. Nun wird es in den folgenden Wochen saniert. Für den Ersatz der Pumpen, die Brunnenabdeckung, neuzeitliche elektronische Installationen und weitere Renovationsarbeiten sind 500'000 Franken – aufgeteilt in zwei Tranchen à 250'000 Franken – vorgesehen.

### **Oktober**

#### **Markante Bank mit schöner Aussicht**

Niederweningen erwarb von den Veranstaltern der Wehntaler Dieselnacht eine rund 6 Meter lange Holzbank, welche bereits am diesjährigen Dieselnacht-Fest ihren Dienst tat. Das Zapfwällebänkli steht nun – vom Dorf gut sichtbar – an der Länzrütistrasse auf der Eggseite und bietet Spazierenden eine gute Sitzgelegenheit und einen wunderbaren Blick ins Tal.

### **Dezember**

#### **Samariterverein löst sich auf**

Im Dezember löste sich der Samariterverein auf. Der 1911 gegründete Verein zählte am Schluss noch 15 Mitglieder. Neue Interessenten liessen sich nicht finden, um damit den Verein am Leben zu erhalten.

### **Anschaffung «SportBox»**

Die Wehntaler Gemeinden und Steinmaur beschliessen, gemeinsam eine «SportBox» anzuschaffen, und bieten so der Bevölkerung ein niederschwelliges Sportangebot für das Training an der frischen Luft an. Möglich gemacht wird das Projekt durch die ZKB-Jubiläumsdividende. Seit dem 1. Oktober können Sportinteressierte die neue SportBox, nach dem Herunterladen der entsprechenden App, vorerst beim Schützenhaus Wehntal kostenlos benutzen. Diese beinhaltet eine grosse Auswahl an Equipment für ein Training im Freien. Neben Gymnastikmatten und Medizinbällen gibt es auch Springseile, Kettlebells (Kugelhanteln) und verschieden lange elastische Bänder.

Mehr Informationen zur SportBox findet man unter [www.mysportbox.ch](http://www.mysportbox.ch).





## Urs Büchi verabschiedet sich nach 40-jähriger Tätigkeit als Förster in den Wehntaler Wäldern



### CHRONIK OBERWENINGEN 2022

#### Januar

##### Abfallverordnung

Die neue Abfallverordnung wurde an der Gemeindeversammlung vom Juni 2021 und anschliessend vom AWEL (Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft) genehmigt und tritt per 01.01.2022 in Kraft. Im Besonderen betreffen die Neuerungen das Littering (kann gebüsst werden), öffentliche Abfallbehältnisse (Verbot Entsorgung von Siedlungsabfällen) und das Feuerungsverbot im Freien (Präzisierung des bereits bestehenden Verbrennungsverbotes).

##### Genehmigung Kredit für den Ersatz der Asylunterkunft

An der Gemeindeversammlung vom 08.12.2021 wurde der Kredit von Fr. 250'000.00 für neuwertige Occasionscontainer genehmigt. Eine auswärtige Organisation legte jedoch Rekurs ein, so dass sich die Realisierung auf unbestimmte Zeit verzögert.

#### März

##### Wahlen Gemeindebehörden

Im Vorfeld der Gemeinderatswahlen sorgen verschiedene Flugblätter für eine gewisse Unruhe und eine Strafanzeige. Gewählt werden die Bisherigen: Beat Aeschbacher, Melissa Hösli, Stephan König, Michael Zbinden und neu Rino Surber. Beat Aeschbacher wird neuer Gemeindepräsident.

#### Mai

##### Peter Rau, Gründer der Touring Garage AG, verstorben

Die Touring-Garage wurde 1977 von Peter Rau gegründet. Sie entwickelte sich zu einer der bedeutendsten Oldtimer-Garagen der Schweiz mit internationaler Kundschaft. 2011 übergab er den Betrieb seiner Tochter

Katrin, war aber weiterhin regelmässig in der Garage anzutreffen.

Peter Rau war von 1990 bis 1998 als Mitglied des Gemeinderates für die Finanzen zuständig. Am 10. Mai stirbt er im Alter von 78 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit.

#### Juni

##### Waldumgang und Verabschiedung von Förster Urs Büchi

Urs Büchi lässt sich nach 40 Jahren als Förster in den Gemeinden Oberweningen, Regensberg und Schöffliisdorf pensionieren. Im Rahmen eines Waldumganges, zu dem auch die Bevölkerung eingeladen ist, wird er verabschiedet. Das Interesse an diesem Anlass ist gross, und das Wetter zeigt sich von der besten Seite.

Die Anwesenden erhalten einen Einblick in die vielfältigen Arbeitsbereiche im Forstbetrieb, und Urs Büchi erzählt Anekdoten aus seinen langjährigen Erfahrungen.

Der kulinarische Teil kommt auch nicht zu kurz, alle erhalten einen Bon für ein Getränk und eine Wurst, und das Wildschwein-Spanferkel findet grossen Anklang.

Der Musikverein Schöffliisdorf-Oberweningen spielt nicht nur für das Publikum, sondern auch für seinen Präsidenten, und die Übergabe der Geschenke wird feierlich gestaltet.

Das anschliessende gemütliche Beisammensein rundet den vielseitigen Tag ab.

#### Juli

##### Umbau Volg-Laden

Im Juli ist der Volg-Laden während drei Wochen geschlossen und wird umfassend umgebaut.

Die in die Jahre gekommenen Kühlgeräte werden durch stromsparende Kühlregale mit Türen ersetzt. Es



Fest 40 Jahre Pfadi Lägern  
(Foto: z.V.g. von Wendelin Frei)

## Die Pfadi Lägern feiert ihr 40-Jahre-Jubiläum



werden neue Leitungen gelegt, eine effiziente Klimaanlage eingebaut und eine LED-Beleuchtung installiert.

Neben einem neuen Farbanstrich werden auch die Produkte in den Regalen anders positioniert und die Brotecke umgestaltet.

Mit den getroffenen Massnahmen sei eine Stromeinsparung von bis zu 25 Prozent möglich, meint Felix Eugster, Geschäftsleiter der Landi Surb.

Das Verkaufsteam hat sich beim Umbau aktiv mitbeteiligt und ist froh, die Kundschaft nach der dreiwöchigen Schliessung im neugestalteten Laden willkommen zu heissen. Die Bevölkerung habe den Laden vermisst, sagt die Filialleiterin, Marlis Schneuwly.

«Frisch und freundlich» soll weiterhin gelten, und Produkte aus der Region bleiben ein wichtiges Angebot.

### 30 Jahre Tennisclub Wehntal

Der Tennisclub Wehntal (TCW) feiert sein 30-jähriges Jubiläum bei herrlichem Wetter mit einem Tag der offenen Türe. Zum Auftakt tritt der Rietli-Chor unter der Leitung von Stefan Onitsch auf. Das Ponyreiten erfreut die Kinder und das Ausprobieren des Rackets von Gross und Klein auf dem Tennisplatz wird rege benutzt. Die Tennislehrpersonen, welche beim TCW unterrichten, erfreuen die Zuschauenden mit einem spannenden Doppel.

### 40 Jahre Pfadi Lägern

Die «Pfadi Lägern» entstand 1982 aus den beiden Pfadiabteilungen Hochwacht (Mädchen) und Salander (Knaben). Das 40-Jahre-Jubiläum feiern zahlreiche Aktive, Ehemalige und Interessierte auf dem Gelände des Pfadiheims in Oberweningen. Im Rahmen des Festaktes erzählt unter anderem Dorothea Meili aus der Gründungszeit der Mädchenpfadi im Wehntal und über

die Bedenken bei der späteren Fusion mit der Knaben-Pfadi. Die Pfadi Lägern nimmt dieses Jahr mit mehreren Gruppen für 2 Wochen im diesjährigen Bundeslager im Goms VS teil.

### August

#### Pilotprojekt mit Gemeinde-Rangern im Oberwenger Egwald (März bis August)

Die Ranger sind regelmässig im Wald anzutreffen und tragen als Erkennungszeichen ein Namensschild. Sie sind beauftragt, allfällige Konflikte zwischen Mensch und Natur (z. B. Einhaltung der Leinenpflicht für Hunde vom 1. April bis 31. Juli) oder zwischen den verschiedenen Besuchergruppen (Spazierende, Bikende, Reitende) zu eruieren und die Bevölkerung mit Hinweisen zu sensibilisieren.

Zudem erfassen die Ranger im Auftrag der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) im Rahmen des Projektes «Pheno Ranger» Daten über die Entwicklung von Pflanzen und Insekten. Es sollen dabei die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald und seine Bewohnenden untersucht werden.

Die Auswertungen ergeben, dass über 82% der Hunde angeleint sind, und die meisten anderen Hundehaltenden ihre Hunde nach entsprechender Erklärung anleinen.

Konfliktpotenzial gibt es bei einigen Feuerstellen, u. a. wird wild campiert, und es besteht Steinschlaggefahr für spielende Kinder im Steinbruch oberhalb des TCS-Parkplatzes. Ausserdem werden im Steinbruch grössere Mengen vom Einjährigen Berufkraut angetroffen, ausgerupft und entsorgt.

Die Rangernetz GmbH empfiehlt die Weiterführung des Projektes auf der Lägernseite.

Brand Holzbau Surber AG  
(Foto: Kantonspolizei Zürich)

Es bilden sich immer wieder  
neue Brandherde  
(Foto: Brigitta Zehnder)

Bilder der Zerstörung  
(Foto: Brigitta Zehnder)



## Beinahe 2'000'000 Liter Wasser werden fürs Löschen des Holzbaubetriebs benötigt



### **Blitzeinschlag zerstört den Zimmerei- und Holzbaubetrieb Alwin Surber AG**

In der Nacht von Freitag, 5., auf Samstag, 6. August, werden der Betrieb von Alwin Surber AG und dazugehörige Gebäude durch einen Blitzeinschlag vollständig zerstört.

Die kurz nach Mitternacht alarmierte und nach wenigen Minuten eintreffende Feuerwehr Wehntal stellt Rauch beim Sägemehlsilo, aber kein offenes Feuer fest. Mit Wärmebildkameras und Löschleitungen wird der mögliche Brandherd gesucht. Auch der Gemeindepräsident, Beat Aeschbacher, trifft rasch bei der Brandstelle ein.

Infolge einer plötzlichen schnellen Brandausbreitung werden die umliegenden Feuerwehren Dielsdorf, Regensdorf und Ehrendingen-Freienwil zur Unterstützung aufgeboten. Es entwickelt sich sehr rasch eine extreme Hitze, so dass sich die Feuerwehrleute aus dem Gebäude zurückziehen und auf die Rettung der benachbarten Gebäude konzentrieren müssen.

28 Personen werden vorsorglich evakuiert und im Gemeindehaus von einem Care Team und Gemeindevertretern betreut. Die meisten können am Morgen in ihr Zuhause zurückkehren, einige werden von Freunden oder Verwandten aufgenommen. Für die Personen, deren Heim von den Flammen zerstört ist, wird auf Gemeindeebene eine Lösung gesucht.

Auch in den darauffolgenden Wochen steht die Feuerwehr Wehntal regelmässig im Einsatz, weil sich immer wieder kleinere Brandherde bilden.

Durch den starken Wind werden glühende und brennende Teile bis zwei Kilometer weit getragen, bevor sie zu Boden fallen. Patrice Gosteli, Kommandant der Feuerwehr Wehntal, meint, das Gewitter kurz vor Brandausbruch habe wahrscheinlich Schlimmeres verhindert.

Er und Beat Aeschbacher sind dankbar, dass es keine Verletzten gibt, dies sei bei einem solchen Grossbrand nicht selbstverständlich.

Mehrere 1'000 Liter Löschwasser werden pro Minute gebraucht, deshalb wird von Wasen und Niederweningen Wasser bezogen und aus der Surb gepumpt. Insgesamt werden beinahe 2'000'000 Liter Wasser benötigt.

Die Gemeinde ruft am frühen Morgen auf ihrer Homepage die Bevölkerung auf, sparsam mit dem Wasser umzugehen, und informiert, an wen sich Betroffene bei einem Schaden am eigenen Gebäude wenden können.

Kurz nach den ersten noch in der Nacht erscheinenden Medienberichten sind die ersten Schaulustigen vor Ort. Sie parkieren in Hauseinfahrten, auf Privatparkplätzen und versuchen, in die Gärten der umliegenden Einfamilienhäuser zu gelangen, um von dort aus Fotos zu machen.

### **September Anstaltsvertrag interkommunale Anstalt «Forstbetrieb Wehntal»**

Am 2. September findet im Gemeindegasthaus Schleinikon eine gut besuchte Informationsveranstaltung zum vorgesehenen gemeinsamen Forstbetrieb Wehntal statt. Bisher sind die Forstreviere in «Oberes Wehntal» (Oberweningen, Regensberg, Schöfflisdorf) und «Niederweningen-Sleinikon» aufgeteilt. In der Einladung steht, dass sämtliche Fragen zum Anstaltsvertrag beantwortet werden. Es findet ein angeregter, sachlicher Austausch statt.

Am 25. September stimmen alle betroffenen Gemeinden dem Vertrag zu, er wird am 1. Januar 2023 in Kraft treten.



*Canto Wano beim Neujahrsapéro  
(Foto: Maria Hauswirth-Büchel)*

*25+1-Jahre-Jubiläum der Feuerwehr Wehntal  
(Foto: Stefan Fivian)*

## Kultur Wehntal feiert 10 Jahre Wehntaler Jahresblatt

### CHRONIK SCHLEINIKON 2022

#### Neujahrs-Apéro in Schleinikon – 10 Jahre Wehntaler Jahresblatt

Nach den vielen wegen Corona abgesagten Veranstaltungen und Online-Meetings endlich wieder ein Live-Event! Ein Open-Air-Konzert am 2. Januar auf dem Gemeindehausplatz, organisiert von Kultur Wehntal. Die fröhliche Gesellschaft aus allen Wehntaler Gemeinden freute sich über die Darbietungen des Männerchors Canto Wano und genoss das Anstossen unter freiem Himmel.

Gemeinderat Christian Werder würdigte das Wehntaler Jahresblatt, das bereits seit zehn Jahren erscheint und ausser den Dorfchroniken von Niederweningen, Oberweningen, Schöfflisdorf und Schleinikon auch – im Rückblick überraschend aktuelle – Themen beleuchtet hat: Sitten und Moral (2012), Namen (2013), Grenzen (2014), Hygiene (2015), Tiere (2016), Schritte (2017), Ordnung (2018), Treffpunkte (2019), Ernährung (2020), Kultur (2021).

#### März

Erst schien es unmöglich, einen Ersatz für die Nachfolge von Gemeinderat Christian Werder zu finden. Im letzten Moment fanden sich drei Kandidierende, und gewählt wurde die in Schleinikon aufgewachsene Alexandra Götz-Bleuler. Zusammen mit Florina Böhler-Steiger, Terzio Burri, Theres Galli und Daniel Hirt herrscht nun eine Frauenmehrheit im Rat.

#### Mai

#### Ökologische Infrastruktur und ihre Bedeutung für Natur und Mensch

Umrahmt von der Jubiläumsausstellung von BirdLife Schweiz zum Thema «ökologische Infrastrukturen» wurde am 12./13. Mai der neue Naturlehrpfad eröffnet. «Wehntis Naturlehrpfad» ist eine abwechslungsreiche Erkun-

dungstour mit 11 Infoposten im ganzen Tal – geeignet für Spazierende und Bikerinnen und Biker. Es handelt sich dabei um ein Projekt des Natur- und Vogelschutzverein Wehntal. Die Wege sind beschildert und führen über Feld und Wald durch die Wehntaler Dörfer, vorbei an Aussichtspunkten, Sitzgelegenheiten und Feuerstellen.

In der Ausstellung wurden faszinierende Bilder und Anregungen für insektenfreundliche Gestaltungen in der eigenen Umgebung aufgezeigt. Das spannendste Objekt im Gemeindesaal war für viele der Insekten-Flugsimulator, mit dem unsere Welt aus Sicht eines Schmetterlings eindrücklich erlebt werden kann.

#### 11. Juni

#### Feuerwehr-Jubiläum

Aufgrund der coronabedingten Beschränkungen musste die Jubiläumsfeier um ein Jahr verschoben werden. Beim Fest «25 und ein Jahr» gab es ein vielfältiges Programm zum Staunen und Mitmachen. Auf dem «Areal Kofel» an der Dorfstrasse wurde das breite Arsenal der Einsatzmittel zur Schau gestellt. Rettungshelikopter Air Alpine Ambulance, Kantonspolizei Zürich, Rettungsdienst Spital Bülach und eine Einsatzvorführung konnten hautnah betrachtet werden. Mitglieder von Zivilschutz und Jugendfeuerwehr waren aktiv, Kinderspiele und Festwirtschaft im Schatten der Obstbäume.

#### 18. Juni

#### Bannumgang

Bei heissem Sommerwetter war der heimatkundliche Spaziergang im Eggwald dieses Jahr ein besonderes Vergnügen. Die äussere Ringstrasse liegt an der Gemeindegrenze im nördlichsten Teil unserer Gemeinde. Es gab unterwegs Inputs von Forst, Naturschutz und Jagd und natürlich Getränke und Wurst mit Brot.



*Dieselnacht*  
(Foto: Maria Hauswirth-Büchel)



*Bundesfeier in Schleinikon mit Dorli Meili*  
(Foto: Florina Böhler)



## Nach drei Jahren wird das Restaurant Althaus wieder eröffnet



### 16./17. Juli

#### Faszination Oldtimer-Traktoren

Zum 2. Oldtimer-Traktorenfest «Wehntaler Dieselnacht» kamen total 235 Traktoren und über 1'500 Oldtimer-Fans. 19 Traktoren kamen aus der Region Hohentengen angereist (30 km in zwei Stunden!). Ein gemütliches Fest für Jung und Alt mit Attraktionen und Spielen, Fachsimpeln und Staunen. Die Jüngsten übten sich im Schwingen auf einem richtigen Sägemehlplatz. Hoch über der Ausstellung hing an einem Kran ein Bucher-Traktor in 32 Metern Höhe.

Unter den liebevoll gepflegten Traktoren standen auch Prunkstücke vom einheimischen Landwirt Dani Schellenberg. Die Modelle «Fordson Jg. 1936» und «Allis-Chalmers B» mit 10 PS sind eisenbereift und müssen mit einer Handkurbel gestartet werden. 1929 sei übrigens im Wasen der erste Hürlimann-Traktor vorgeführt worden. Damals hätten 0.7 l Diesel zum Mähen einer Wiese gereicht.

### 1.-Augustfeier

Die Bundesfeier fand wie gewohnt am 31. Juli statt, dank Feuerwerksverbot ganz ohne Lärm und Gestank.

Lag es an der Referentin Dorli Meili-Lehner, ehemalige Lehrerin in Schleinikon und aktuelle Präsidentin von Altissimo, dass auch viele Auswärtige dabei sein wollten? Zum Thema Dankbarkeit erzählte sie Anekdoten und Geschichten aus vergangenen Zeiten zur Freude von Einheimischen und Wahl-Schleinikerinnen/-Schleinikern.

Hansruedi Spühler aus Niederweningen und Max Stacoff – bekannt als «dasduoh» – spielten bekannte Schlager und lüpfige Musik. Es wurde geplaudert, gelacht und sogar wieder einmal getanzt auf dem Dorfplatz.

### 2. September

#### Eröffnung Restaurant Althaus

Endlich, nach rund drei Jahren, ist das Restaurant mit der lauschigen Gartenwirtschaft wieder offen und erstrahlt in neuem Glanz. Die Besitzerfamilie Keller investierte viel Herzblut und Fantasie in die Renovation und integrierte auch alte Bretter und Balken von abgerissenen Gebäuden der Umgebung. Neben der gemütlichen Gaststube gibt es im ehemaligen Pferdestall neu ein «Wehntalerstübli» mit Platz für den monatlichen Senioren-Mittagstisch, für Vereine und kleinere Gruppen.

#### Erstes Solar-Dach in der Kernzone Schleinikon

Das ambitionierte Ziel der IG Solar, 100 Wehntaler Dächer mit Photovoltaik-Anlagen zu bepflanzen, ist bereits erreicht. Prominente Objekte sind Badi und Gemeindehaus Niederweningen, die Doppelsporthalle Wehntal sowie die Gebäulichkeiten auf der Lägern Hochwacht, welche in diesem Jahr sogar den Schweizer Solarpreis erhalten haben.

Die IG Solar ist eine Bürgerinitiative, welche sich für die Energiewende einsetzt. Dank der fachkundigen Beratung und Unterstützung bei der Planung und beim Bewilligungsverfahren konnte an der Lägernstrasse in Schleinikon das erste Solar-Dach in der Kernzone realisiert werden.

### November/Dezember

#### Singen macht Freude

In der Schule Schleinikon wird gern gesungen. Die Kinder singen beim Räbeliechtli-Umzug und bei der Senioren-Adventsfeier. Höhepunkt ist das Mitmachen am grossen «Singmituns!»-Konzert im Zürcher Volkshaus am 18. Dezember. Rund 400 Kinder singen dort gemeinsam mit einem professionellen Orchester.



Das neue «Wehntaler Stübli»  
(Foto: Maria Hauswirth-Büchel)

Urs Zimmermann und Markus Binder  
lassen das renovierte Althaus in neuem  
Glanz erstrahlen  
(Foto: Jacqueline Alavez)



Vor dem ersten Abgabetermin der gespendeten  
Kleider – im zur Verfügung gestellten Klassen-  
zimmer des Schulhauses Schmittemwis  
(Foto: Nadine Gosteli)

## Schule Wehntal meistert Mammutaufgabe



### Ehemaliger Kornspeicher und Keller beim Zythüsli

Neben dem Zythüsli klafft eine grosse Baugrube. Hier werden neue, moderne Wohnungen gebaut. Das seit längerem nicht mehr bewohnte, baufällige Haus an der Dorfstrasse 13 wurde abgebrochen.

Die Ortsbildanalyse brachte zutage, dass hier ursprünglich (1844) ein Speicher mit einem Keller inkl. Schweinestallanbau gestanden sei. Der Keller unter dem Rebhang – wo kühles, feuchtes Raumklima herrschte –, war ideal für die Lagerung von Obst, Gemüse, Wein und Most sowie für Brot, Fett und Sauerkraut.

1962 wurde das Keller- und Speichergebäude aus dem 19. Jahrhundert zu einem Wohnhaus umgenutzt. Die Abklärung ergab, dass das Haus inzwischen kein wichtiger Zeitzeuge mit denkmalpflegerischem Wert mehr sei, und der Weg war frei für eine moderne Überbauung des Areals. Das ehemalige Waschhaus am Fusse des Zythüsli wurde ab 1929 als Schlachthaus genutzt und bleibt im Besitz der Gemeinde.

### Flüchtende aus der Ukraine im Wehntal

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine am 24. Februar sind fast 15 Millionen Menschen auf der Flucht – rund 68'000 davon führte der Weg in die Schweiz.

Bereits anfangs März meldet sich eine Person aus Schleinikon, die eine Mutter mit zwei schulpflichtigen Kindern aus der Ukraine bei sich aufgenommen hat. Innerhalb von drei Wochen erhöht sich die Anzahl auf 17 Kinder. Dies stellt die Schule vor grosse Herausforderungen. Zwei Teilzeit-Aufnahmeklassen zum intensiven Deutschunterricht werden gegründet, Unterrichtsmaterial sowie Lehrpersonen organisiert. Im Mai wird eine dritte Aufnahmeklasse an der Sekundarschule eröffnet. Eine Mammutaufgabe wird auf diese Weise beispielhaft gemeistert.

Die Solidarität der Menschen mit den Flüchtenden ist gross. Besonders erwähnenswert ist eine Gruppe von Frauen aus Niederweningen, welche sich organisieren und innerhalb von kurzer Zeit unglaubliche Mengen an Kleider- und Sachspenden zusammentragen. Zuerst soll alles mit der Organisation «Licht im Osten» in die Ukraine transportiert werden – bald wird jedoch klar: die Waren werden auch hier vor Ort gebraucht.

Ein Teil davon wird hier behalten. Kisten, Säcke und Taschen werden in stundenlanger Arbeit fein säuberlich sortiert, nach Grösse geordnet und angeschrieben. Abgabeterminen werden geplant und durchgeführt. Ab August kann ein kleiner Raum beim Bucher-Areal als regelmässige Abgabestelle genutzt werden. Taten statt Worte – Hand in Hand wurde ein Angebot geschaffen, welches hier, direkt und unkompliziert, hilft.

Jenny und Harry Weber  
(Foto: Sibylle Meier)



## Glück und Zufriedenheit, ein grundmenschliches Bedürfnis

### CHRONIK SCHÖFFLISDORF 2022

#### Januar

##### Kernseife und Kupferschwamm

Mit diesen Hilfsmitteln lassen sich die Spuren des Arbeitsalltages von Jennifer Weber gut beseitigen. Die eidgenössisch diplomierte Kaminfegermeisterin führt neu das von ihrem Urgrossvater gegründete Geschäft. Unterstützt wird die 33-jährige Chefin der J. Weber Kaminfegermeister GmbH vorerst noch von ihrem Vater, der die Firma dreissig Jahre lang geführt hat. Jennifer Weber ist sich bewusst, dass sich die Arbeiten der Kaminfeger verändert haben und neue Techniken gefragt sind. Mit dem Aufkommen von alternativen Heizungsanlagen, wie zum Beispiel Wärmepumpen, müssen andere Dienstleistungen ins Angebot aufgenommen werden. Dazu haben sich Vater und Tochter bereits Gedanken gemacht. Bis nach der Annahme des Energiegesetzes im Kanton Zürich die Öl- und Gasheizungen nach und nach verschwinden, werden Jennifer und ihr Team noch einige Kernseife brauchen.

#### Februar

##### Sprayereien

Erhebliche Sachbeschädigungen durch rivalisierende Fanclubs an der Station Schöfflisdorf-Oberweningen geben der SBB viel zu tun. Die Sprayereien werden nach der Beseitigung erneut angebracht, was für grossen Ärger seitens Fahrgäste und Gemeinde sorgt. Die Einwohner werden aufgerufen, Sprayereien zur Anzeige zu bringen. Der Sachschaden kann auf Suisse-ePolice.ch erfasst werden.

#### März

##### Du hast die Wahl

Wie immer am ersten Freitag im März findet die Weltgebetstagsfeier in der Kirche Schöfflisdorf statt. Dies-

mal zusammengestellt vom WGT-Komitee aus England, Wales und Nordirland. Die Verfasserinnen der Liturgie freuen sich über die kulturelle Vielfalt ihres Landes, weisen aber auch auf Probleme grosser, sozialer Unterschiede und die Ausgrenzung von Menschen hin. Es ist ein Aufruf, an diejenigen auf der ganzen Welt zu denken, die da, wo sie wohnen, keine Heimat haben. Im Angesicht des Ukraine-Kriegs ein höchst aktuelles Thema.

Mit einer Stimmbeteiligung von 38.6% werden Mitglieder der Gemeindebehörden für die Amtsdauer 2022–2026 gewählt. Rolf Huber ist neuer Gemeindepräsident als Nachfolger von Alois Buchegger. In der neuen Legislatur wird er als einziger Bisheriger in der Behörde vertreten sein. Neu gewählt in den Gemeinderat sind Beat Gut, Nives Duttweiler, Valerio Roncone und Rebecca Scheidegger. In die Sozialbehörde gewählt sind Matthias Brunner, Ursula Ernst, Karin Hartmann und Daniela Nick Lang. Die RPK bleibt weiterhin eine Männerdomäne mit Adrian Bernet, Fritz Hauser, Karsten Linder, Emanuel Rodriguez und Alfons Schmid.

#### April

##### Engagiert

Eine grosse Trauergemeinde verabschiedet sich am 29. April von Hans Peter Christener-Merki in der Kirche Schöfflisdorf. Kurz vor seinem neunzigsten Geburtstag und nach kurzem Aufenthalt im Alterszentrum Wehntal darf Herr Christener friedlich einschlafen. Hans Peter Christener war viele Jahre Präsident des Zürcher Unterländer Museumsvereins, der als Trägerschaft des Heimatmuseums zeigt und dokumentiert, wie die Unterländer gelebt und gearbeitet haben. Von seinem enormen Wissen profitierten alle Mitglieder des Vorstandes und des ganzen Vereins.



Rolf Huber (neuer Gemeindepräsident),  
Stefan Fivian (alt Gemeinderat) und  
Alois Buchegger (alt Gemeindepräsident)

(Foto: Irene Oswald)

Das Leben eines Försters

(Foto: Stefan Fivian)

Geschenkübergabe und Verabschiedung  
von Urs Büchi

(Foto: Stefan Fivian)

## Mit einem lachenden und einem weindenden Auge



### Mai

#### Lauter Aktive

Als Vereinspräsident des Festivals der Natur engagiert sich Werner Müller auch in seiner Pensionszeit für die Erhaltung von bedrohten Tierarten. Vier Aktionen zu Natur, Artenvielfalt, Landwirtschaft oder Ökologie werden alleine in unserer Gegend angeboten. Dazu gehört auch der Naturlehrpfad Wehntal. Als Beispiel singt hier noch die Feldlerche, die übrigens Vogel des Jahres 2022 ist und ihre Jungen mit Insekten füttert.

In der Turnhalle Rietli findet indessen ein Kinder-Flohmarkt mit Thekbörse statt, organisiert vom Elternrat. Selbstverständlich gibt es auch da Verpflegungsmöglichkeiten.

In die Schulpflege Schule Wehntal wird neu Nerina Köppel aus Oberweningen gewählt.

In die Kirchengemeinde werden Beatrice Schäuble-Meserli aus Schöfflisdorf und Carmen Uebersax aus Niederweningen, beide neu, gewählt.

### Juni

#### Fest in allen Variationen

Endlich kann die Aktion «Kinder für Kinder» vom Elternrat wieder durchgeführt werden. Die gesammelten Spendengelder gehen zu 100% an benachteiligte Kinder in der Ukraine oder an ukrainische Flüchtlingskinder in der Schweiz.

Musik bringt Jung und Alt zusammen. Das erfahren die Jugendmusik Wehntal mit den Musikvereinen Niederweningen und Schöfflisdorf-Oberweningen am Sonntag, 12. Juni, in der Turnhalle Rietli. Für den Präsidenten der Jugendmusik Wehntal, Roger Reeves, ist dieses Konzert eine Herzensangelegenheit. Als Höhepunkt spielen auf der Bühne 60 Instrumente das Stück «Liberty bell» von John Philip Sousa.

Eine Woche später werden nach der ordentlichen Gemeindeversammlung die alten Gemeinderäte und die einzige Gemeinderätin verabschiedet. Die Neugewählten werden herzlich begrüßt und gehen bei einem Apéro auf Tuchfühlung mit der Bevölkerung.

Ebenfalls verabschiedet wird Förster Urs Büchi bei der Waldhütte Schöfflisdorf. Nach vierzigjähriger Tätigkeit und reicher Erfahrung geht er in Pension. Dies wird zusammen mit der Bevölkerung bei Wildschwein-Spanferkel, Wurst und Getränken gebührend gefeiert.

### Juli

#### Heisses Eisen

Während in den verschiedenen Quartieren die Pools rege benutzt werden, ruft die Gemeinde zum Wassersparen auf. Die vielen Trockenperioden der letzten Jahre haben dazu geführt, dass sich die Grundwasserspiegel stark abgesenkt haben. Auch die Quellzuflüsse sind rückläufig.

Die Pfadi Lägern hat trotzdem Grund zu feiern, nämlich ihr Vierzig-Jahr-Jubiläum rund um das Pfadiheim mitten im Gebiet der Gemüsekulturen und Getreidefelder. Bei einem tollen Brunch für ehemalige Pfadis am Sonntag, 3. Juli, treffen sich viele bekannte Gesichter.

### August

#### Leichtigkeit

Zum ersten Mal findet das Drachenfest diesmal im Sommer statt. Da am Mittag genug Wind aufkommt und die Festwirtschaft läuft, erfreuen sich viele Familien an diesem zur Tradition gewordenen Anlass.

### September

#### Mixed Tape

Am 2. September spielt das zur Tradition gewordene Kammerorchester Regensdorf in der Kirche Schöfflisdorf





## Banküberfall endet ohne Verletzte und Beute

zum zweiten Mal dieses Jahr. Ein perfektes Programm überrascht uns mit Ohrwürmern, süssen Geschmacksrichtungen und liebevollen Begegnungen.

Ebenfalls grossen Einsatz zeigen Schüler und Schülerinnen aus Schleinikon, Oberweningen und Schöfflisdorf. An drei «Clean-up-Days» sammeln die 232 Kinder eine ganze Menge Abfall und werden zudem für das Thema Littering sensibilisiert.

Viel Aufregung verursacht der Banküberfall am Freitag, 16. September, an der Wehntalerstrasse, der ohne Verletzte und ohne Bargeld endet. Die Täter müssen erfolglos flüchten. Die Polizei macht einen Zeugenaufruf und ermittelt.

Weniger spektakulär gehen die Abstimmungen vom 25. September über die Bühne. Laut Protokoll des Wahlbüros sind ausser der Massentierhaltungsinitiative alle Änderungen der Bundesgesetze bezüglich AHV und Verrechnungssteuer angenommen worden.

Die kantonale Volksabstimmung über den Gegenvorschlag zur «Kreislauf-Initiative» wird angenommen, die Volksinitiative «keine Steuergeschenke für Grossaktionärinnen und Grossaktionäre» hingegen abgelehnt.

Die Totalrevision der Statuten des Zweckverbands «Wasserversorgung» und der Anstaltsvertrag des «Forstbetriebs Wehntal» werden klar angenommen.

### **Oktober** **Energiewende**

Im Gemeindesaal lädt Thomas Nordmann, Solarpionier, zu einem Vortrag unter dem Titel «Swiss Energy Charts-Energiewende Cockpit». Zugleich gründen Mitglieder der IG Solar Wehntal die Optima Solar Züri Unterland. Diese beiden Organisationen sollen sich bestens ergänzen. Die IG motiviert und informiert, die Genossenschaft finanziert und baut.

Währenddessen geht in den Unterländer Wäldern langsam das Holz aus. Aufgrund der Energieknappheit planen immer mehr Leute, mit Holz zu heizen. Forst- und Landwirtschaftsbetriebe aus der Region haben den Verkauf von Brennholz stark eingeschränkt.

Momentan ist der Monat Oktober aber so warm wie noch nie seit Messbeginn. Sogar die Temperatur des Zürichsees beträgt noch 15°.

### **November** **Licht ins Dunkle**

Kaum ist Halloween vorbei, kündigt sich der traditionelle Räbeliechtli-Umzug an. Bereits am 3. November gehen in Schöfflisdorf die Kinder mit ihren selbstgeschnitzten Räben auf die Strasse.

Am 25. November werden wieder Weihnachtspäckli bei der reformierten Kirche für die Ostmission entgegengenommen.

Am 27. November wird über die «Gerechtigkeitsinitiative» der SVP abgestimmt. Dabei geht es um höhere Steuerabzüge für die Krankenkassenprämien. Während im Gemeindesaal die Seniorenweihnacht stattfindet.

### **Dezember**

Am 4./5./6. Dezember ist der «Samichlaus» sportlich unterwegs, schwer bepackt und beladen mit dem Sündenregister des STV Wehntal!



## Redaktion

Florina Böhler	Schleinikon
Katrin Brunner	Niederweningen
René Hartmann	Niederweningen
Maria Hauswirth-Büchel	Schleinikon
Bernadette Maurer	Schöfflisdorf
Brigitta Zehnder	Oberweningen

## Lektorat

Silvia Zürcher	Schöfflisdorf
----------------	---------------

## Chronistinnen

Katrin Brunner	für Niederweningen
Brigitta Zehnder	für Oberweningen
Maria Hauswirth-Büchel	für Schleinikon
Bernadette Maurer	für Schöfflisdorf

## Produktion

Layout	Fotosatz Henle, Inhaber Mark Scheidegger, Niederhasli
Druck	gndruck ag, Bachenbülach
	Auflage: 3500 Exemplare, Dezember 2022

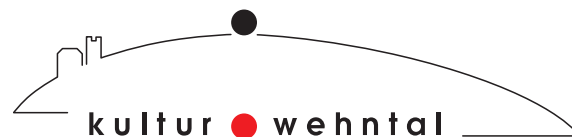
## Kontakt und Copyright

kultur wehntal, Gemeindeverwaltung Oberweningen, 8165 Oberweningen  
[www.kultur-wehntal.ch](http://www.kultur-wehntal.ch)

## ISSN 2297-7554

Schweizerische Nationalbibliothek  
Schlüsseltitle: «Wehtaler Jahresblatt»

## Herausgeber



## Wie gefällt Ihnen das Wehtaler Jahresblatt?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Verbesserungsvorschläge usw. Oder schreiben Sie selbst gern? Wir suchen immer Autorinnen und Autoren, die sich mit Themen aus dem Wehtal auseinandersetzen. Melden Sie sich bei kultur wehntal – [www.kultur-wehntal.ch](http://www.kultur-wehntal.ch) oder direkt bei der Redaktionsleiterin – [florina.boehler@schleinikon.ch](mailto:florina.boehler@schleinikon.ch).

Chronistinnen können nicht überall dabei sein. Deshalb sind sie dankbar für Hinweise auf Ereignisse in den Wehtaler Gemeinden.



Aufzeichnungen

Anekdoten

Annalen

Chronik

Denkschrift

Diarium

Erinnerungen

Geschichten

Handlungen

Jahrbuch

Memo

Sagen

Reportagen

Tagebuch

Zeitgeschichtlich

